

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universität Stellenbosch

Juli-Dezember 2018

Als Teil meines Masters in International Economics machte ich ein Auslandssemester in Südafrika an der Universität Stellenbosch und wurde dafür von dem DAAD-Stipendium unterstützt. Es war eine einzigartige Erfahrung und ich nehme unglaublich viel aus dieser Zeit mit. Im Folgenden werde ich meine Erfahrungen ein wenig schildern.

Vorbereitung:

Wenn man die Zusage des International Office für Stellenbosch erhält, dann muss man sich als nächstes noch einmal offiziell an der Universität in Stellenbosch bewerben und schon seine Fächer angeben, die man belegen möchte. Dies ist etwas komplizierter, da es nicht ganz ersichtlich ist, welche Kurse in dem Semester angeboten werden. Bis die Zusage aus Stellenbosch kommt, dauert es einige Zeit. In der Zeit kann man schon anfangen, alles für das Visum zusammenzusammeln, wie auch das polizeiliche Führungszeugnis. Für die ärztlichen Bescheinigungen kann man beim Uniklinikum einen Termin machen, wo man mit einer Bestätigung, dass es ein Pflichtauslandssemester ist, alles kostenlos erhält. Sobald man die Zusage aus Stellenbosch bekommt, sollte man sofort die verpflichtende Krankenversicherung in Südafrika abschließen (Momentum Health war sehr gut), die Flüge buchen und den finanziellen Nachweis für das Visum organisieren (hier ist die Botschaft besonders streng). Ein englischer Ausdruck des DAAD Stipendiums ist eine Möglichkeit hierfür. Da sich die Semesterzeiten aus Göttingen und Stellenbosch leider überschneiden, sollte man am Anfang des Semesters schauen, Kurse in Göttingen zu finden, die entweder unter dem Semester oder ganz am Anfang der Prüfungsphase ihren Klausurtermin oder Seminararbeitsabgabe haben, sodass man nicht ein ganzes Semester in Deutschland verliert.

Wohnung:

In Stellenbosch gibt es unterschiedliche Möglichkeiten unterzukommen. Die Uni bietet Plätze in Studentenwohnheimen (Academia/Concordia) an, für die man sich jedoch direkt bewerben muss, da sie an die ersten Bewerber vergeben werden. Dann gibt es noch zahlreiche private Unterkünfte, die von kleineren Wohngemeinschaften bis hin zu Wohnheimsgröße gehen. In einem der letzteren war ich untergekommen (Stellies Student Stay). Diese bieten einige Häuser an, meins hieß Verreweide und hatte Platz für 41 Studenten. Man hat sein eigenes Zimmer und Bad, teilt sich aber die Küche, die bei so vielen Studenten häufig ziemlich chaotisch aussah. Die Lage der meisten Häuser ist gut – da Stellenbosch recht klein ist, ist man von überall sehr schnell an der Uni und im Zentrum. Aufgrund der steigenden Nachfrage steigen die Mietpreise allerdings immer weiter an. Die Mieten für die privaten „Wohnhäuser“ sind teils sehr hoch, bieten jedoch nicht den Standard an, den man bei solchen Preisen erwarten würde. Mein Haus gehörte noch zu den günstigeren, wurde jedoch nach mir renoviert und eine Mieterhöhung angekündigt. Die günstigste Möglichkeit ist, sich eine WG zu suchen. Dies ist über Facebook ganz gut möglich. Dort gibt es eine Gruppe für International Students,

in der einige Wohnungen angeboten werden. Das DAAD-Stipendium bietet hier eine sehr gute finanzielle Unterstützung, mit der ich persönlich sehr gut meine gesamten monatlichen Kosten decken konnte.

Um in der Stadt herumzukommen, lohnt es sich, ein Fahrrad zu mieten oder zu kaufen. Entweder kann man über die Uni das Maties Bike mieten oder von einem Fahrradhändler oder einer Privatperson eines mieten/kaufen. Abends bzw. nachts ist es üblich, mit Uber umherzufahren. Dies ist günstig und sicher.

Studium:

Das Studium läuft in Stellenbosch ziemlich anders ab. Es werden übers ganze Semester hinweg Leistungen erbracht. Dies können Präsentationen, Essays, Tutorials, die man wöchentlich abgeben muss, Mid-term-Tests und Abschlussklausuren sein. Der Workload ist also übers ganze Semester recht hoch. Dies kommt natürlich auch etwas auf die gewählten Fächer an. Allgemein gibt es keine riesige Auswahl, da wir nur Kurse der Economics-Fakultät wählen können und zusätzlich dazu nicht bei allen zugelassen werden. Für Micro und Macro muss man z. B. die jeweiligen Masterkurse bereits in Göttingen belegt haben. Ich wählte folgende:

Public Economics: Dieses Fach kann ich besonders empfehlen, da es sowohl thematisch sehr interessant ist als auch von den zwei zuständigen Dozenten gut gelehrt wird. Die Themen sind mit südafrikanischen Beispielen erklärt, sodass man viel über das Land lernt. Es gibt 5 ECTS bzw. 10 südafrikanische Credits, für die man eine Gruppenpräsentation, einen Test, einen Essay und eine Klausur schreiben muss.

Institutional Economics: Auch dieses Fach nimmt viel Bezug auf Südafrika, was das Fach interessant macht. Es bringt genauso 5 ECTS, für die man einen Test, einen Essay und eine Klausur schreiben muss. Wer sich für die Bedeutung von Institutionen interessiert, sollte dieses Fach wählen. Ich finde es sehr empfehlenswert.

Microeconomics: Wie gesagt, musste ich dafür bereits Micro in Göttingen bestanden haben. Thematisch sieht man durchaus Parallelen, aber ich persönlich fand es besser in Stellenbosch erklärt und zu den bekannten Themen kommen noch einige neue Inhalte hinzu. Der Kurs bringt 10 ECTS und 20 südafrikanische Credits. Hierfür muss man wöchentlich Tutorials abgeben, einen Test schreiben, einen Gruppen-Essay und eine Klausur. Die Tutorials dauern teilweise zwar recht lange und sind anspruchsvoll, andererseits ist dies aber schon eine gute Vorbereitung für den Test und die Klausur.

Economics of Education: Inhaltlich ist der Kurs auch interessant, da man viel über das südafrikanische Bildungssystem lernt. Allerdings ist dieser Kurs wohl auch der zeitlich aufwendigste. Wöchentlich müssen Readings abgegeben werden, für die man teils bis zu 90 Seiten lesen muss. Hinzu kommen zwei Policy Briefs und ein großer Essay von ca. 20-25 Seiten am Ende des Semesters. Sich mit Stata auszukennen, ist hier sehr empfehlenswert.

VCE-Programm: Ein Teil des DAAD-Stipendiums ist auch, an einem sozialen Projekt teilzunehmen. Ich war im VCE-Programm. Einmal wöchentlich fuhr man in eine Grundschule außerhalb von Stellenbosch. Es waren meist Gruppen von 4-5 International Students, die jeweils einer Klasse zugeteilt waren. Wir waren für eine Stunde in der Klasse, spielten mit den Kindern und versuchten ihnen spielerisch bestimmte Themen, die sie gerade mit ihrer Lehrerin behandelten, näherzubringen. Das Programm ist noch nicht ganz ausgereift und sollte für einen nachhaltigeren Einfluss weiterentwickelt werden. Dies ist jedoch auch vom Zuständigen für das nächste Semester geplant.

Freizeit:

Die Uni nimmt auf jeden Fall einen Großteil der Zeit ein, sodass nicht, wie vielleicht erhofft, jedes Wochenende freigenommen werden kann. Dies ist bei einigen anderen Internationals der Fall, weshalb man sich nicht mit denen vergleichen sollte. Sobald man allerdings mal frei hat, ist Stellenbosch und die Umgebung ein Traum! Die Stadt selber bietet unfassbar viele Restaurants und Cafés. Die Weinregion um Stellenbosch herum bietet wahnsinnig viele Weinfarmen in toller Landschaft und einige Berge, in denen man gut wandern kann. Kapstadt ist auch nicht weit und immer einen Besuch wert.

Fazit:

Auch wenn ich mich ziemlich an das andere System der Uni gewöhnen musste und den Workload schon sehr hoch fand und man sich manchmal nur von einer Deadline zur nächsten durchkämpfte, kann ich sagen, dass ich es in keiner Sekunde bereue, nach Stellenbosch gegangen zu sein. In der Uni lernt man sehr viel und es ist viel praxisorientierter, was ich persönlich viel besser finde. So haben die interessanten Fächer den Unistress etwas ausgeglichen. Abgesehen von der Uni ist das Leben auch sehr schön in Stellenbosch, da diese Stadt einiges bietet, um abends essen und feiern zu gehen. Die Menschen sind super offen und herzlich, sodass es sehr viel Spaß mit denen machte. Allgemein ist Südafrika ein sehr schönes Land, in dem man auf jeden Fall noch genügend Zeit nach dem Semesterende einplanen sollte, um es zu erkunden. Es ist so vielseitig, dass es sich lohnt in verschiedenste Regionen zu reisen, um sich ein besseres Bild von den unterschiedlichen Kulturen und landschaftlichen Regionen zu machen. Auch wenn Stellenbosch in der Kap-Region liegt und damit sehr weiß geprägt ist, ist es an der Uni möglich, mit verschiedensten Studenten in Kontakt zu kommen, die aus unterschiedlichen Regionen Südafrikas oder auch anderen Ländern Afrikas kommen. Insbesondere in den Economics-Kursen waren wir sehr bunt gemischt und ich kann jedem nur empfehlen, offen auf die Studenten zuzugehen, um besonders viele kennenzulernen und viel von ihnen mitzubekommen. Zusammenfassend rate ich jedem, nach Stellenbosch zu gehen, um auch diese einzigartige Erfahrung zu machen wie ich.